

# Noch ist nicht alles eingetütet

**Bergrennen des ASC Bobingen** Das Organisationsteam hat alle Hände voll zu tun und kämpft mit Problemen

VON REINHOLD RADLOFF

**Bobingen** Die Fans warten schon sehnsüchtig darauf, dass die Motoren wieder dröhnen. Nach einem Jahr Pause geht das berühmte und beliebte Bergrennen Mickhausen des ASC Bobingen wieder an den Start, mit leicht veränderten Bedingungen.

War es für die Organisatoren ein Problem, das Bergrennen nach einem Jahr wiederzuleben? Eigentlich hatte Organisationschef Günter Hetzer damit gerechnet. Doch auch ein alter Hase wie er kann noch überrascht werden: „Es war bei einem nicht so schlimm wie wir befürchtet hatten.“ Sogar personell, sagt er, seien die Probleme nicht größer geworden als in den 15 Jahren zuvor. „Für die Verkabelung, weswegen wir 2015 ausfallen lassen mussten, haben wir ein neues Team gefunden. Marco Zobel heißt jetzt der Mann, der für uns ganz wichtig ist.“

Doch neben ihm gibt es noch ganz viele, die im Kernteam von gut einem Dutzend von Leuten ganz wichtig sind: Aufbau, Finanzen, Strecke, Rennbüro, Sponsoring, Streckensicherung und und und. Hetzer könnte man die Aufzählung noch lange fortsetzen. Insgesamt rund 500 Leute werden im Einsatz sein, wenn am ersten Oktoberwochenende die Rennwagen die bekannte Strecke hinaufjagen.

Auch wenn die Mitarbeiter und Helfer seit vielen Jahren die gleichen sind, die Vorarbeit wird einfach beispielsweise immer reibungsloser, weil wir immer besser organisiert sind. Aber sogar das ist ein Problem“, betont Hetzer, „weil inzwischen alles bis zur kleinsten Schraube bei der Reifenbefestigung katalogisiert ist und perfekt vorbereitet sein muss. Die ständigen Verbesserungen kosten auch immer mehr Zeit. Ich denke da beispielsweise auch an unsere rund 60 Fahrzeuge,



Trotz der vielen Arbeit für das Bergrennen, Cheforganisator Günter Hetzer hat seine Laune noch nicht verloren.

die wir für Vorbereitung und Renn-tage brauchen. Sie zu handeln ist eine logistische Herausforderung.“

Probleme machen aber auch die Dachverbände, die jedes Jahr neue Hürden für die Veranstalter schaffen.

Dafür läuft zum Beispiel der gesamte Papierkrieg mit dem Landratsamt ohne Probleme und wird die Akzeptanz des Rennens bei den

Bürgern immer größer. Um sich etwas Luft in der Organisation und Abwicklung zu schaffen, reduzierte der ASC Bobingen für dieses Jahr die Starterzahl auf 180. „Zum Beispiel stürzt uns dann ein Unfall jetzt nicht mehr so stark in Zeitprobleme“, erklärt Hetzer.

Allerdings fürchtet der Organisationschef, dass durch den Wegfall von einigen italienischen Fahrern, die

am gleichen Tag in Cividale (Friuli) ein Rennen haben, auch einige Zuschauer wegfallen. „Und Fans an der Rennstrecke brauchen wir so viele wie möglich, um die gigantischen Kosten des Rennens zu decken.“

Doch Hetzer ist zuversichtlich: „Da auch wieder viele heimische Fahrer wie Wolfgang Glas am Start sind, werden sicherlich aus der Re-

Foto: Reinhold Radloff  
gion viele Zuschauer kommen. Rund 20000 werden benötigt, um das Bergrennen zu keinem Fiasko für den ASC Bobingen werden zu lassen.“

„Ich denke, wir schaffen das“, sagt Hetzer und stürzt sich wieder in die Arbeit. Denn es ist noch jede Menge zu erledigen, bevor am Samstag, 1. Oktober, die Startflagge weht.